

Zigarren-Manufaktur

Zigarren-Manufaktur „Christo Werkfleiß“

Bayrische Straße 13
07356 Bad Lobenstein
Telefon: 036651.398928
Telefax: 036651.398937
www.christo-zigarre.de
info@christo-zigarre.de

Wie japanische Fächer sehen sie aus, die harten, braunen Tabakblätter aus Sumatra und Java. Mit viel Fingerspitzengefühl, Konzentration und Geduld verwandeln sechs Rollerinnen, ein Roller und zwei Wickelmacherinnen der Zigarren-Manufaktur in Bad Lobenstein später die zwölf Stunden lang gewässerten, nun weichen Blätter in mildwürzige „Christo Werkfleiß Zigarren“. Schaut man den Zigarrenmachern beim Rollen, Wickeln, Beschneiden und Etikettieren zu, kann man nicht glauben, dass sie diese handwerklich anspruchsvollen Arbeiten erst vor einem Jahr kennen gelernt und sich angeeignet haben.



Bis dahin lag das Zigarrenhandwerk in Lobenstein brach, obwohl es auf eine traditionsreiche Geschichte verweisen kann. Sein Urvater, Carl Friedrich Gottlob Schmidt, hat sich schon im Jahre 1850 mit der Kunst der Zigarrenherstellung beschäftigt. 1886 zog er die Produktion handgemachter Zigarren in großem Stil in der Stadt auf. Fleiß und Engagement des Begründers wurden rasch belohnt: Nur wenig später verfügten die Lobensteiner Zigarren über einen exzellenten Ruf. Bis zur Enteignung der Schmidt'schen Zigarrenfabrik im Jahr 1945 rollten und wickelten mehr als 2000 Mitarbeiter am Firmensitz sowie in Heimarbeit auf den umliegenden Dörfern die würzigen Rauchstangen. Mit der Enteignung wurde die ruhmreiche Lobensteiner Handwerkstradition beendet. Die DDR machte den Betrieb zum „Volkseigentum“ und installierte eine Maschinenfertigungsstrecke, wo Zigarren unter dem Namen „Werkfleiß“ bis 1972 vom Band rollten. Dass die Tradition der Zigarrenmacher des 19. Jahrhunderts

heute fortgeführt wird, ist dem Christophorushof und Familie Hetterle zu verdanken. Norbert Hetterle, Vorstandsvorsitzender der Evangelischen Stiftung Christophorushof, und seine Frau Doris sind Nachkommen von Zigarrenrollern, die einst bei Schmidt in Diensten standen. Und eine Zweigstelle des Christophorushofes, zu dem vier Behindertenwerkstätten gehören, befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Zigarrenfabrik. Was lag also näher, als die Zigarrenkultur wieder zu beleben? Den entscheidenden Ausschlag für das bisher nur im Kopf geplante Unterfangen gab ein Urlaub in Gran Canaria. Dort lernten die Hetterles ein Ladengeschäft kennen, in dem auf kleinstem Raum Zigarren von Hand gerollt und vermarktet wurden. „Passionierte Zigarrenraucher gibt es auch in Deutschland“, dachte sich das Ehepaar, fuhr heim und studierte zunächst ausgiebig das Geschäft mit den Zigarren. Die beiden lasen Fachliteratur, sprachen mit Experten und knüpften Kontakte zu Meistern und Meisterinnen des Zigarrenmachens von einst. Denen vor allem ist es zu verdanken, dass die heute mit einem Sumatra-Deckblatt und einem Java-Umblatt handgerollten und lagergereiften Lobensteiner Tabakstangen wieder in aller Munde sind. Die meisterlichen Lehrer gaben ihren Erfahrungsschatz gern weiter, klärten über Tabaksorten, Befeuchtung sowie über das eigentliche Handwerk auf und betreuten den Eigenbau von Roll- und Wickelvorrichtungen. Seit 2005 nun üben behinderte Menschen das alte Handwerk in der Zigarren-Manufaktur aus. Unter deren geschickten Händen entstehen an einem Tag 100 der wohl-duftenden Zigarren der Marke „Christo Werkfleiß“



(Christo von Christophorushof, Werkfleiß als aus DDR-Zeiten überlieferte Marke), die es in ansprechenden 1er-, 3er- und 5er-Verpackungen gibt. Für Zigarrenliebhaber und Fachhändler ist die 15 Zentimeter lange Robusto ein Exot unter den handgerollten Zigarren und exklusives Genussprodukt für besonders stimmungsvolle Stunden.